Ein Fall von Hanf-Überempfindlichkeit

M.

Marja

Mieses-Reif

Przemyśl

Hanf wird zur Öl- und Flachsbereitung gezüchtet, verpflanzt nach Indien bekommt er nach einiger Zeit die Fähigkeit, wie *Kannabis sativa*, Haschisch zu bereiten, welches die Einheimischen in Indien als höchstes Genußmittel schätzen (i).

Frau L. L., 41 Jahre alt, gibt an, eine Überempfindlichkeit gegen Hanf immer gehabt zu haben. So oft sie mit Hanf zu tun hatte, wies sie eine Rötung der Haut und allgemeines Unbehagen, wie Ziehen der Glieder auf. Die Beschwerden pflegten jedoch nach abendlichem Kleiderwechsel und Abwaschen des ganzen Körpers am nächsten Tage vollständig zu schwinden.

Im Jahre 1925 arbeitete sie den ganzen Tag hindurch im Felde bei Hanf, am Abend fühlte sie eine Anschwellung und Rötung der Haut am ganzen Körper. Einige Tage hindurch war die Haut stark geschwollen, hauptsächlich an den Gliedern, am Gesicht, in der Augengegend. Nach drei Wochen nahm die Schwellung der Haut ab. Die Haut begann sich zu schälen und als die Patientin die Augen zu öffnen vermochte, konnte sie nichts mehr sehen.

In diesem Stadium kam sie zur Behandlung. Es befand sich die ganze Körperhaut im Schälungszustand, Lichtscheu, geschwollene Augenlider, Fomizes verstrichen durch Verklebungen der gegenüberliegenden Bindehautblätter. Die Hornhäute mit Ulzera bedeckt, Iris und Pupille nur angedeutet, keine Details sichtbar. Keine nennenswerte aktive Lidhebung, nur unbedeutend unter starker Stirnrunzelung.

R a u h , Vegetative Physiologie und Pathologie 227

Die Behandlung bestand in Lösung der Verwachsungen mit Glasstäbchen, Einträufelung von 1proc. Pilokarpin, abwechselnd mit 1proz. Atropin (um das Pupillenspiel zu erhalten), 5proz. Noviformsalbe, Umschläge mit 1proz. Essigsaurer Tonerde, intern Calcium chloratum 20/300, 3-5 Eßl. tgl.

Die Ulzera heilten unter Zurücklassung von Narben an den Hornhäuten. Verkürzung der Fornizes, Symblepharon post, und teilweise antcrius, Verkrümmung der Augenlider und Trichiasis waren der Endzustand nach Abklingen der akuten Erscheinungen.

Die Haut an den Händen und Fußsohlen wurde in Lamellen abgezogen, so daß eine Neugeborenenhaut zum Vorschein kam.

Nachträgliche plastische Operation mit Mundschleimhaut intermarginale und in die Fornizes wurde zur Linderung des Zustandes ausgeführt. Dionin und gelbe Augensalbe in steigender Konzentration war zur Aufhellung der Hornhauttrübungen verordnet.

In der mir zugänglichen Literatur findet sich keine Erwähnung über Hanfüberempfindlichkeit als Krankheitsursache der Augen.

Literatur. 1. Cloetta, Zurich, i. Hdb. v. Mohr-Staehelin, Bd. VI, S. 713.

Berichte über die ophthalmologische Literatur

(Aus der Universitäts-Augenklinik Leipzig [Direktor: Prof. Dr. A. Jeß-].)

Vegetative Physiologie und Pathologie.

Berichtsjahr vom 1. Oktober 1934 bis 30. September 1935.

Von Dozent Dr. WALTER RAUH, Oberarzt der Klinik.

Physiologische und physikalische Chemie.

Die Forschungen mit physiologisch- und physikalisch-chemischen Methoden haben in den letzten Jahrzehnten wohl sämtliche Gewebe des Auges einschließlich der Flüssigkeiten nach den überhaupt nur möglichen anorganischen und organischen Stoffen qualitativ und quantitativ bearbeitet. Es fällt auf, daß in der großen Fülle von Arbeiten solche selten sind, die sich mit der Tränenflüssigkeit befassen. Bei der Kenntnis, die wir von der Durchlässigkeit der Hornhaut haben, muß man schließen, daß die Zusammensetzung der Tränenflüssigkeit und eine Konzentrationsänderung ihrer Stoffe für das Auge nicht belanglos sein kann. Moursinn hat die bekannten Tatsachen über das Lysozym, dessen bakterienlösende Wirkung u. a. in $\frac{1}{8}\%$ NaCl-Lösung am stärksten ist,